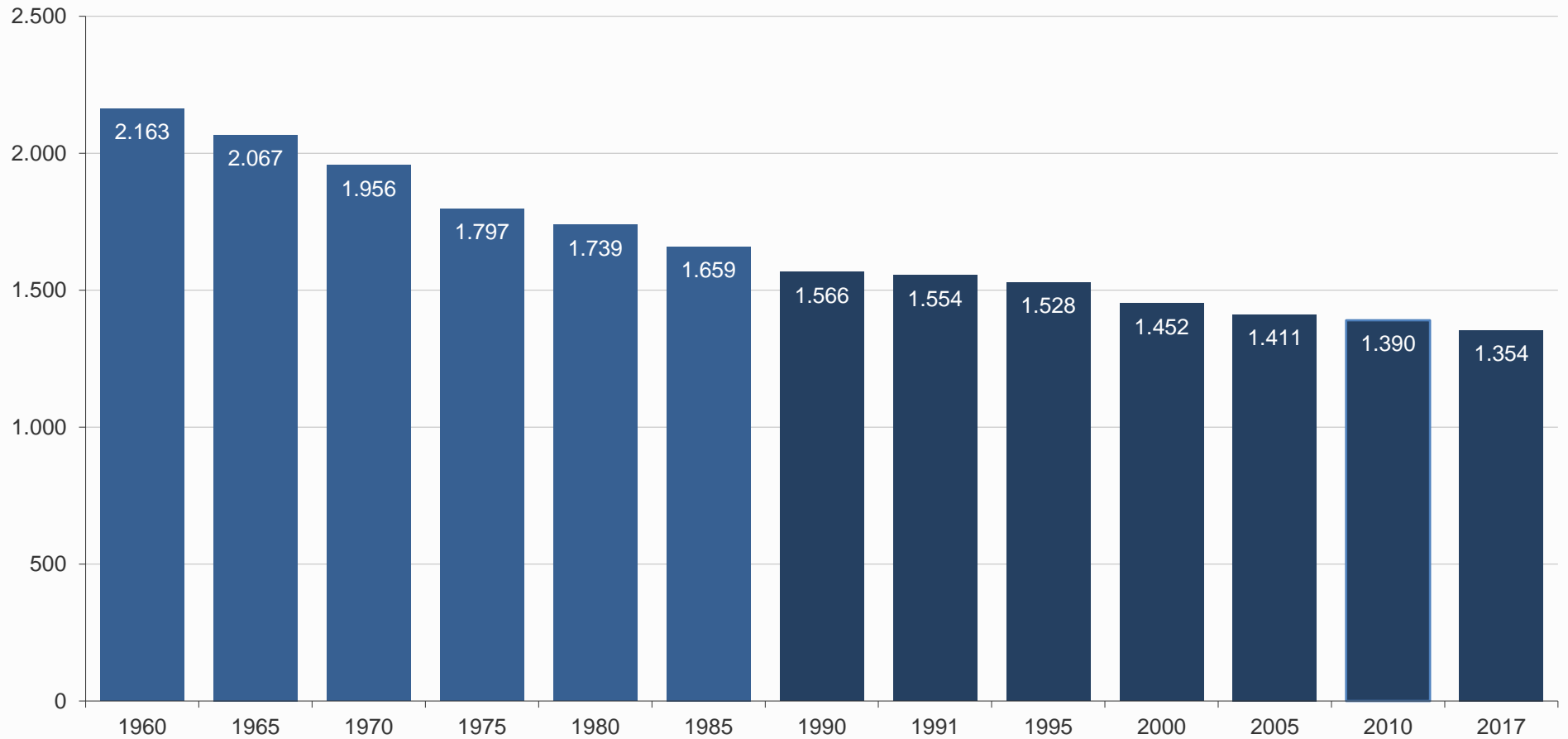


■ **Arbeitsstunden pro Jahr je Erwerbstätigen 1960 - 2017**
Inkl. Teilzeitbeschäftigung; bis 1990: alte Bundesländer, ab 1991: Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung auf Basis des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung



Arbeitsstunden pro Jahr je Erwerbstätigen 1960 - 2017

Die Arbeitsstunden je Erwerbstätigen entwickeln sich im langfristigen Trend kontinuierlich rückläufig. Während im Jahr 1960 in Westdeutschland 2.163 Arbeitsstunden pro Jahr und Erwerbstätigen anfielen, waren es im Jahr 2017 in Deutschland nur noch 1.354 Arbeitsstunden. Besonders deutlich war der Rückgang von 1960 bis 1990 mit einem jahresdurchschnittlichen Rückgang von etwa -1,0 % je Erwerbstätigen (vgl. [Tabelle IV.46](#)).

Die geleisteten Arbeitsstunden *aller* Erwerbstätigen, erfasst als das Arbeitsvolumen in Mio. Stunden in einem Jahr, entwickelt sich leicht steigend (vgl. [Abbildung IV.4](#)). Dies lässt sich durch die steigende Anzahl der Erwerbstätigen erklären: Durch die höhere Anzahl an Erwerbstätigen steigt das gesamte Jahresarbeitsvolumen, auch wenn die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätige rückläufig sind. Das Arbeitsvolumen verteilt sich durch die Arbeitszeitverkürzung auf mehr Personen.

[Tabelle IV.2](#) verweist auf einzelne Komponenten der tariflichen und tatsächlichen Arbeitszeitentwicklung. So ist seit Mitte der 1980er Jahre die durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen von 40,2 Stunden im Jahr 1980 auf 38,1 Stunden im Jahr 2016 reduziert worden. Wesentlich deutlicher als bei den Vollzeitbeschäftigten war allerdings der Rückgang der durchschnittlichen tariflichen bzw. betriebsüblichen Wochenarbeitszeiten bei den Teilzeitbeschäftigten, nämlich von 20,5 Stunden im Jahr 1970 auf nur noch 14,8 im Jahr 2000, die bis 2016 wieder auf 16,3 Stunden anstiegen. Der Rückgang der tatsächlichen Arbeitszeit fällt ausgeprägter aus. Dieser betrug (ohne Nebenjobs) bei den Vollzeitbeschäftigten zwischen 1970 und 2015 knapp 15% und bei den Teilzeitbeschäftigten 28%.

Die tatsächliche Jahresarbeitszeit der Gesamtheit der Beschäftigten wird u.a. von der Entwicklung der Urlaubs- und Krankentage sowie der Zahl der Überstunden beeinflusst (vgl. [Tabelle IV.2](#)). Deutlich ist der Rückgang bei den Krankheitstagen und Überstunden seit 1970, allerdings sind seit 2005 die Krankheitstage angestiegen, während die Überstunden nach der Jahrtausendwende wieder angestiegen sind und danach im Zuge der Wirtschaftskrise Ende 2008 erneut abgebaut wurden.

Insgesamt ist das Arbeitsvolumen keine fixe Größe, sondern neben tariflichen Bedingungen und arbeitszeitrechtlichen Regelungen von Entwicklungen der Schattenarbeit, ökonomischen Bedingungen sowie der Flexibilität betrieblicher Arbeitszeiten abhängig. Insbesondere im Jahr 2009 konnten flexible Arbeitszeitenregelungen die Wucht der Wirtschaftskrise größtenteils auffangen, etwa durch Kurzarbeit, den Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten und bezahlte Mehrarbeit.

Methodische Hinweise

Die Daten zur Entwicklung des Arbeitsvolumens werden von Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zur Verfügung gestellt. In der Arbeitszeitrechnung des IAB fließen tarifliche Veränderungen und konjunkturelle Entwicklungen mit dem Wandel der Beschäftigtenstruktur und der Arbeitsmarktpolitik zusammen und ergeben ein differenziertes Bild von Umfang, Struktur und Entwicklung der Jahresarbeitszeit der Erwerbstätigen und des Arbeitsvolumens.